

Sozialräumliche Klimagerechtigkeit

Wissen, Kompetenzen und Praxis in benachteiligten Quartieren

Die Studie „Sozialräumliche Klimagerechtigkeit“ von Sebastian Kurtenbach, Rabea Bieckmann, Waldemar Murawski und Lucas Winkelkotte untersucht die Frage, wie Wissen, Kompetenzen und praktische Handlungsweisen im Umgang mit den Folgen des Klimawandels in sozial benachteiligten Quartieren verteilt sind. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass sich soziale Ungleichheit und klimabedingte Belastungen räumlich überlagern und dadurch spezifische Kontexteffekte entstehen. Während die bisherige Forschung vor allem gesamtstädtische oder regionale Ebenen fokussiert, besteht eine Forschungslücke hinsichtlich vergleichender Analysen auf Quartiersebene, insbesondere unter Berücksichtigung subjektiver Wahrnehmungen der Bewohner:innen. Vor diesem Hintergrund fragt die Studie, inwiefern sich Wissen, Kompetenzen und Praxis zwischen unterschiedlichen Quartiers- und Lagetypen unterscheiden und welche Rolle soziale Faktoren wie Nachbarschaft und Vertrauen in Institutionen spielen.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde eine standardisierte Befragung in sechs sozial segregierten Quartieren in NRW durchgeführt. Die Auswahl erfolgte entlang zwei zentraler Kriterien: Quartierstyp (post-industriell vs. funktional geprägt) sowie Lagetyp (Groß-, Mittel- Kleinstadt). Insgesamt wurden 519 Personen befragt.



Die Ergebnisse zeigen zunächst, dass klimabedingte Belastungen in allen untersuchten Quartieren wahrgenommen wurden. Gleichzeitig bestehen jedoch Unterschiede hinsichtlich Wissen, Kompetenzen und praktischer Anpassung. Funktional geprägte Quartiere weisen ein hohes Problembewusstsein und Kompetenzwissen im Umgang mit Klimafolgen auf, während post-industriell geprägte Quartiere häufiger durch Wissenslücken und politische Vernachlässigung im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels gekennzeichnet sind. Die Studie zeigt allerdings deutlich, dass sowohl quartierseigene als auch makro-strukturelle Faktoren die Wahrnehmung und Bewertung des Klimawandels bestimmen und Einfluss auf das nachbarschaftliche Zusammenleben und das Staatsvertrauen haben. Die multivariate Analyse zeigt einen Zusammenhang zwischen den drei Dimensionen: Wissen geht mit höherer Kompetenz beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels einher, was wiederum die Wahrscheinlichkeit des praktischen Handelns erhöht. Darüber hinaus wird deutlich, dass soziale Prozesse in Form von nachbarschaftlichem Zusammenleben und Staatsvertrauen einen verstärkenden Effekt auf Wissen, Kompetenz und Praxis haben.

Die Studie weist darauf hin, dass sozial gerechte Klimaanpassung auf Quartiersebene ansetzen muss, da Belastungen, Anpassungskapazitäten und politische Vernachlässigung quartiersabhängig sind. Eine quartiersbezogene Klimaanpassung sollte in bestehende soziale Infrastrukturen wie Quartierszentren und Nachbarschaftstreffpunkte integriert werden, um Wissen, Kompetenzen und kollektive Handlungsfähigkeit zu fördern. Klimaanpassung wird als zentraler Bestandteil sozialer Quartiersentwicklung verstanden, der sowohl ökologische als auch soziale Stabilisierungspotenziale entfalten kann.

Ideen Sharepics:

1. Post/Slide: Einführung in die Studie

- Thema: Sozialräumliche Klimagerechtigkeit: Wissen, Kompetenzen und Praxis in benachteiligten Quartieren
 - Die Studie „Sozialräumliche Klimagerechtigkeit“ untersucht die Frage, wie Wissen, Kompetenzen und praktische Handlungsweisen im Umgang mit den Folgen des Klimawandels in sozial benachteiligten Quartieren verteilt sind
- Fragestellungen: S. 7
 - Fokus: Wissen, Kompetenzen und Praxis in benachteiligten Quartieren in NRW
- Methodisches Vorgehen: Standardisierte Befragung von 519 Personen plus Online-Panel
- Abbildung 1/ S.16: Auswahl der Untersuchungsorte (vergleichende Analyse von sechs ausgewählten Untersuchungsorten in NRW, Kriterien: Quartiertyp, Lagetyp)
- Erklärung Quartiertyp: post-industriell (innenstadt nach oder in unmittelbarer Nähe großer Industrieanlagen); funktional geprägt (In den 1960er/1970er Jahren am Stadtrand in Plattenbauweise entstanden);
- Erklärung Lagetyp: Großstadt (ab 100.000 Einwohner), Mittelstadt (20.000-100.000 Einwohner) und Kleinstadt (bis 20.000 Einwohner)

2. Post/Slide: Ergebnisse

Wissen zu den Folgen des Klimawandels und Wahrnehmung

- Klimafolgen sind überall spürbar
- S. 23: Sorge vor den Auswirkungen des Klimawandels nach Quartier: Sorge vor den Folgen des Klimawandels in allen untersuchten Quartieren vorhanden, gleichzeitig deutlicher Unterschied zwischen den Quartieren (Tabelle 3)
- S: 26: Die Wahrnehmung, dass sich durch den Klimawandel im eigenen Quartier etwas verändert hat, ist überall ausgeprägt, allerdings gibt es Unterschiede bei der Ausprägung der einzelnen Veränderungen – es ist keine uniforme Wahrnehmung der Betroffenheit festzustellen. Die Klimakrise bedingt quartiersspezifische Veränderungen, was auch quartiersspezifische Anpassungen notwendig macht. (Abbildung 11).

3. Post/Slide: Kompetenzen beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels und Praxis zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels

- Es sind Unterschiede hinsichtlich Kompetenz und Handlungsfähigkeit festzustellen

- Kompetenzen in Form konkret bekannter Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind vor allem in funktional geprägten Großraumwohnsiedlungen verbreitet (Abbildung 22)
 - Funktional geprägte Quartiere: höheres Problembewusstsein und Kompetenzwissen
 - Post-industriell geprägte Quartiere: Wissenslücken und Gefühl von politischer Vernachlässigung
 - Das Quartier selbst hat einen Einfluss darauf, welche Praktiken der Anpassung an die Folgen der Klimakrise überhaupt möglich sind
4. Post/Slide: Zusammenhang von Wissen, Kompetenz und Praxis als auch von Nachbarschaft und institutionellen Vertrauen
- Je mehr Wissen die Bewohner:innen über die Folgen des Klimawandels haben, desto besser können Kompetenzen entwickelt werden
 - Eine höhere Kompetenz führt zu einer stärkeren praktischen Anwendung
 - Nachbarschaftliches Zusammenleben und Vertrauen in staatliche Institutionen beeinflussen Wissen, Kompetenz und Staatsvertrauen positiv

Zusammenfassend: Die deskriptive Analyse der Dimensionen Wissen, Kompetenz und Praxis, als auch der Merkmale Nachbarschaft und Staatsvertrauen, hat deutlich gemacht, dass in den Quartieren die Folgen des Klimawandels sehr unterschiedlich verarbeitet werden. Dabei beeinflussen quartierseigene Ansätze als auch makro-strukturelle Einflüsse das Wissen, die Kompetenz und die Praxis und soziokulturelle Faktoren und Prozesse.

- Komplexes Bild: quartierseigene Voraussetzungen, um mit den Folgen der Klimakrise umzugehen
5. Post/Slide: Fazit
- Notwendig ist eine sozial gerechte Klimaanpassung und eine konsequent quartiersbezogene Verknüpfung von Klima-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik
 - Klimaanpassung ist ein integraler Bestandteil sozialer Quartiersentwicklung, der ökologische und soziale Stabilisierungspotenziale entfaltet
 - Quartiersbezogene Maßnahmen